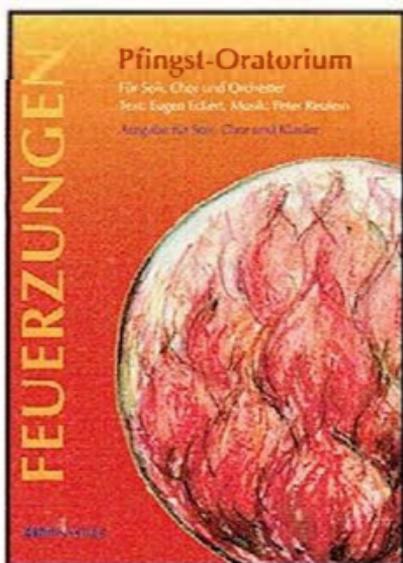


Aufwendig und abwechslungsreich

Eugen Eckert (Text) / Musik: Peter Reulein: Feuerzungen. Oratorium zum Pfingstfest in sechs Bildern für Solisten, Chor und Orchester zu Apostelgeschichte 1 und 2. Limburg 2016: Dehm Verlag. Klavierauszug € 19,95, Aufführungsmaterial leihweise.

Mit sechs Bildern in 32 Musikstücken und einer großen Chor- und Orchesterbesetzung steht *Feuerzungen* in der Tradition großer Oratorien. Hauptperson ist Maria Magdalena. Der Evangelist ist weiblich besetzt und auch die Stimme Gottes und des auferstandenen Jesus wird von Frauen gesungen. Weiterhin treten Petrus und Thomas auf. Die Texte sind zumeist deutsch, die Männer-Schola singt lateinisch, und an einigen Stellen wird auch englisch, französisch und spanisch gesungen.

Das erste Bild („Mitten hinein“) beginnt mit einem „Lobt Gott, preist Gott“ und schließt mit dem bekannten Text „Atem Gottes, hauch mich an“, der bereits als neues Pfingstlied mehrfach vertont wurde, in einer neuen Version. Das zweite Bild („Der fünfzigste Tag“) eröffnet folkloristisch



mit Klezmer-Anklängen, gefolgt von einem eindrücklichen „Am Anfang war das Wort“. Im dritten Bild wird nach den dramatischen „Feuerzungen“ der Choral „Nun bitten wir den Heiligen Geist“ aufgenommen; am Ende steht ein weit ausgeführtes „Amen Halleluja“ im 7/8-Takt. Im vierten Bild „Die ganze Welt“ wird die Sprachverwirrung „in stilo arabesco“ untermalt. Im fünften wird die Pfingstpredigt Petri dargestellt, und im letzten („Da wirkt auch heute Gottes Geist“) erfolgt der Ausblick in die Zukunft der Gemeinde.

Wie will man die Musik nun stilistisch einordnen? Es werden impressionistische und expressionistische Elemente verarbeitet, man meint zeitweilig, Filmmusik zu hören, es gibt Musical-Anklänge, wodurch man das Oratorium auch gut einer Gemeinde nahebringen könnte. Viele Chorstücke sind eingängig, stilistisch bleibt man im „klassischen“ Bereich. Man sucht textlich und musikalisch bewusst die Nähe zur Tradition, die aber in die Gegenwart weitergeführt werden soll. Eckert findet eine Sprache, die nicht altmodisch klingt und gut singbar ist. Das Orchester wird allein zur Begleitung des Gesangs genutzt und hat kein eigenes instrumentales Stück zu spielen. Musikalische Zitate und Anlehnungen sind unüberhörbar – ob nun von Rutter oder Gershwin, aus gregorianischen Gesängen, Wiener Walzer oder Folklore. Dadurch ergibt sich ein abwechslungsreiches Klangbild.

Feuerzungen ist ein aufwendiges Oratorium, das neben einem großen gemischten Chor auch eine große Orchesterbesetzung erfordert. Neben Streichern sind eine Oboe, Klarinette, Fagott, zwei Hörner, zwei Trompeten, Orgel, Röhrenglocken, Pauken, Percussion erforderlich. Acht Solisten sind vorgesehen, davon vier aus dem Chor. Die Spieldauer liegt bei etwa zwei Stunden. Ein zweiteiliges Video einer vollständigen Aufführung unter der Leitung von Peter Reulein ist auf Youtube verfügbar.

Das *Feuerzungen*-Oratorium ist eine gute Erweiterung des bekannten Repertoires und könnte für viele Kantoreien und große Chöre interessant sein. *Andreas Schley*